

brauchten die Paar Groschen jetzt sehr nothwendig, denn sie seien in großer Noth.“

„Ja, warten könnte ich schon noch,“ entgegnete Stützner, „wenn ich nur wüßte, daß morgen Abend das Holz noch im Hofe stände, das sich der Doktor unten heute hat anfahren lassen. Es war Dir prächtiges Holz! Es lachte mich ordentlich an, als ich vorbei ging. Das müßte brennen!“

In diesem Augenblicke klopfte es leise an die Hausthür.

„Das wird er sein!“ rief Stützner, sichtlich erfreut, und eilte hinaus, um zu öffnen.

„Na endlich!“ sagte Stützner zu einem eintretenden Burschen von ungefähr vierzehn Jahren. „Hast mich aber heute lange warten lassen.“

„Ja,“ entgegnete der Angeredete, „ich wäre gern eher gekommen, aber der Herr froch heute gerade in allen Winkeln herum und da konnte ich mich nicht fortwagen.“

„Na, gut daß Du nur da bist. Was bringst Du mir denn heute, Goldsohn?“ erwiderte Stützner schmeichelnd und klopfte dem jungen Menschen auf die Schulter.

„Ein Säckchen Weizen habe ich weggefischt. Es werden etwa zwei Mezen sein, denke ich.“

„Zwei Mezen?“ versetzte Stützner spöttisch lachend. „Nein, Lieber, zwei Mezen sind das noch lange nicht. Es wird kaum eine Meze sein.“

„Aber ich habe doch den Weizen mit der Meze eingeschüttet?“ entgegnete der Bursche. „Aber meinetwegen. Es mag bloß eine Meze sein. Bezahl mich nur dafür.“

Stützner griff in die Tasche und gab ihm fünf Groschen. „Mehr kann ich nicht geben,“ sagte er.